

Investitionen gehen am Kreis vorbei

IHK enttäuscht von Dobrindt-Plänen

Kreis Unna. Mit Enttäuschung reagiert die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund auf das von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt vorgelegte Investitionspaket in die verkehrliche Infrastruktur. Von den insgesamt 2,7 Milliarden Euro fließen lediglich 128 Millionen in das bevölkerungs- und wirtschaftlich stärkste Bundesland Nordrhein-Westfalen. Das sind gerade einmal 4,7 Prozent. Die IHK-Region mit dem Kreis Unna, Dortmund und Hamm geht komplett leer aus.

„Wieder einmal müssen wir feststellen, dass andere Regionen in Deutschland – dazu zählen in erster Linie Bayern und Baden-Württemberg – den Großteil der zur Verfügung stehenden Mittel abschöpfen“, bedauert der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber. Die vorgelegte Liste sei umso ungerechter, da NRW gemessen am Bruttoinlandsprodukt im bundesweiten Vergleich die Nummer eins sei. Damit dies so bleibe, mahnt die IHK dringend Investitionen an, etwa den Ausbau der B236 von der Stadtgrenze Dortmund/Schwerte bis zur A1.

Vortrag zum Betreuungsrecht

Unna. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Unna bietet am Mittwoch, 29. Juli, einen Vortragsabend zum Thema „Einführung in das Betreuungsrecht“ an. Ab 18 Uhr wird Elisabeth Kurek Einblicke in die Betreuung hilfsbedürftiger Menschen geben. Bereits bestellte Betreuer oder Interessierte, die sich in diesem Bereich einsetzen wollen, sind eingeladen, sich den Vortrag beim SkF an der Wasserstraße 15 in Unna anzuhören. Wer vorab Fragen hat, ruft an unter Tel. 023 03/24 22 oder schickt eine E-Mail an: skf-kurek@dokom.net oder skf-sinappo@dokom.net

Wieder Nacht der Jugendkultur

Kreis Unna. Vom 26. auf den 27. September feiern 61 Städte und Gemeinden die nächste „Nacht der Jugendkultur“. An dem bunten Programm mit Workshops, Mitmach-Aktionen, Wettbewerben und Konzerten beteiligen sich auch Kommunen aus dem Kreis Unna, nämlich Bergkamen, Fröndenberg, Holzwickede, Kamen, Schwerte, Selm, Unna und Werne. Mehr Informationen: www.nachtderjugendkultur.de

Verkehr in Lünen rollt schon wieder

Lünen. Früher als geplant konnte das sanierte Teilstück der Kurt-Schumacher-Straße freigegeben werden. Seit gestern Vormittag rollt der Verkehr über die neue Fahrbahndecke zwischen Mercedes-Kreuzung und Bismarckstraße. Die Sommerhitze hatte den Asphalt an den Flickstellen wegschmelzen lassen. Daher musste der Bereich für 60000 Euro komplett saniert werden.



Sachbearbeiter Stefan Perz (links) betreut Magda Pusz (rechts) während ihres Auslandspraktikums. Nach den Sommerferien wird sie Schulen im Kreis Unna besuchen, um einen Einblick in das deutsche Schulsystem zu erhalten.

Fotos: Hennes

Junge Polin träumt davon, Deutschlehrerin zu werden

Magda Pusz macht mithilfe von „Erasmus+“ ein Auslandspraktikum beim Kreis

Von Sarah Puczewski

Kreis Unna. Deutschlehrerin in Deutschland zu werden – das ist Magda Pusz' großer Traum. Das Programm Erasmus+ und der Kreis Unna helfen der Polin, diesem Lebensziel ein Stück näher zu kommen.

Das europäische Programm Erasmus+ unterstützt Jugendliche bei ihren Auslandsstudien und Auslandspraktika – so auch Magda Pusz. Die junge Polin absolviert derzeit beim Kreis Unna ein Praktikum im Bereich der Schulverwaltung.

Eigentlich wohnt Pusz in der Kleinstadt Prudnik im Süden Polens. Sie studiert Germanistik und Geschichte auf Lehramt an der staatlichen Hochschule in Nysa. Der 23-Jährigen war schon früh klar, dass sie später in Deutschland arbeiten möchte. „Ich mag die deutsche Kultur. Die Leute hier sind sehr sympathisch und gemüthlich“, so die Polin.

Obwohl Pusz erst seit einem Jahr Germanistik studiert, spricht sie schon gut Deutsch. Bei dem Studium in Polen ist das keine Selbstverständlichkeit: „Das Germanistikstudium in Polen ist ausschließlich schriftlich“, erklärt Stefan Perz. Er ist Sachbearbeiter aus dem Fachbereich Schule und Bildung und betreut Pusz bei ihrem Praktikum. „Deutsch gesprochen wird im Unterricht nicht.“

Gerade deshalb ist der Auslandsaufenthalt für die Polin so wichtig. Zwei Monate wohnt sie in Unna, um möglichst viel mit der Sprache und der Kultur konfrontiert zu werden. Im Fachbereich Schule und Bildung des Kreises übersetzt sie verschiedene Texte und Bücher. Auch andere Bürotätigkeiten wie den Umgang mit Excel- und Worddokumenten übernimmt sie schon.

Unterstützung hat sie durch ihre Dozentin und „Mentorin“ Alina Dittmann erhalten. Sie wusste von den guten Beziehungen zwischen dem Kreis Unna und Polen und hat Pusz deshalb



Die Polin Magda Pusz studiert seit zwei Jahren Germanistik in Nysa. Nun macht sie ein zweimonatiges Praktikum in der Kreisverwaltung Unna, um die deutsche Sprache besser kennenzulernen.

ein Praktikum im Kreis empfohlen. Dittmann hat auch den Kontakt zur Kreisverwaltung aufgenommen und Pusz als Praktikantion vorgeschlagen. „Für uns war es überhaupt kein Problem,

„Ich hatte große Angst vor der deutschen Sprache und war mir unsicher, ob alles gut klappen wird“, erinnert sich Pusz. Diese Angst hätte sich aber keineswegs bestätigt, fügt sie hinzu. „Ich füh-

lernen“, so Pusz. Was die Finanzen betrifft, hat es die Praktikantin trotz Hilfe von Erasmus+ nicht leicht: „Frau Pusz hat 500 Euro pro Monat zur Verfügung. Bei einer Miete von monatlich 370 Euro reicht das vorne und hinten nicht“, bemängelt Stefan Perz. „In unserer Kantine darf sie deshalb so viel essen, wie sie will, und zwar umsonst“, lacht er. Trotz Geldmangels gewinnt Pusz dem Auslandsaufenthalt sehr viel Gutes ab: „Das Praktikum in Deutschland ist eine sehr große Chance für mich“, sagt sie. „In Polen ist es schwierig, nach dem Studium eine Stelle als Lehrerin zu bekommen. In Deutschland habe ich eine viel bessere Perspektive.“

„Das Praktikum in Deutschland ist eine sehr große Chance für mich.“

Magda Pusz, Praktikantin beim Kreis Unna

Frau Pusz aufzunehmen. Praktika unterstützen wir generell gerne“, so Perz.

Ausgerüstet mit 1000 Euro Unterstützungsgeld durch das Programm Erasmus+ ist Pusz Anfang Juli mit einem Bus von Nysa in den Kreis Unna gereist. Zunächst war sie auf sich allein gestellt.

le mich sehr wohl hier und verstehe fast jedes deutsche Wort“, freut sich die 23-jährige Polin. Sie wohnt während ihrer Zeit in Deutschland zusammen mit einem Spanier in einer Wohngemeinschaft. „Wir beide unterhalten uns immer auf Deutsch, um die Sprache zu

Ins Ausland mit „Erasmus+“

Programm zur Förderung des internationalen Austausches

Eine oder mehrere Fremdsprachen fließend zu beherrschen oder nachweislich einen Auslandsaufenthalt während des Studiums gemacht zu haben, ist auf dem globalen Arbeitsmarkt kostbar. Das Förderprogramm „Erasmus“ ist ein Programm der Europäischen Union. Es unterstützt Studenten wie Mag-

da Pusz bei ihren Auslandsstudien und -praktika durch finanzielle Hilfe und erhöht damit auch ihre Karrierechancen. Ein weiteres Ziel von Erasmus ist die Auflösung nationaler Bildungsgrenzen.

Die Bezeichnung „Erasmus“ ist die Abkürzung für „European Community Action Scheme for the Mobility

of University Students“. Seit dem Jahr 2014 ist Erasmus mit anderen Förderprogrammen zu „Erasmus+“ verschmolzen. Wer sich für das Programm bewerben möchte, muss sich zunächst an die Erasmus-Koordinatoren der eigenen Hochschule wenden und ein umfassendes Motivationsschreiben verfassen.

Belegschaft kämpft gegen Stellenabbau

Beschäftigte von Caterpillar in Lünen starten Plakat- und Unterschriftenaktion

Von M. Quiring-Lategahn

Lünen. Den geplanten Abbau von 150 Arbeitsplätzen beim Bergbaulieferer Caterpillar will die Belegschaft nicht kampflos hinnehmen.

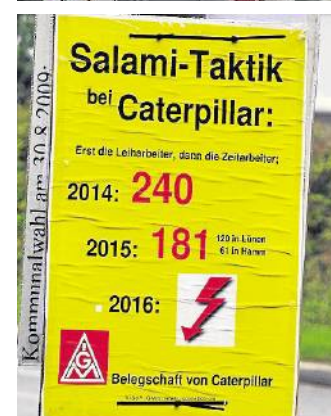
Um die Bevölkerung auf die Situation aufmerksam zu machen, haben Betriebsrat und Gewerkschaft IG-Metall eine Plakat- und Unterschriftenaktion gestartet.

„Wir sind ein Werk“, oder „Caterpillar geht nach China, wohin gehen wir?“ steht auf unterschiedlichen Plakat-Motiven entlang der Zwolle-Allee, Industriestraße und Hüttenallee. Damit spielen die Initiatoren auf die geplante Verlagerung der Stahlsparte von Caterpillar Global Mining Europe GmbH nach China an. Die Umstrukturierung trifft 120 von 900 Lünener Arbeitsplätzen in diesem und 30 im kommenden Jahr. Betroffen sind Stahlproduktion und Teile der Verwaltung. Die Caterpillar-Niederlassung in Hamm mit 60 Beschäftigten soll zum Jahresende ganz geschlossen werden. „Wir möchten die Bevölkerung mit ins Boot holen“, sagt Volker Kauf, Vertrauenskörper-Leiter und Betriebsrat. Die Demonstration im Juni mit 300 Teilnehmern sei ein erster Schritt gewesen, jetzt wolle man „dranbleiben“. Die Unterschriftenlisten liegen auch in Geschäften aus.

Besser Kurzarbeit als Arbeitslosigkeit

Momentan werde nach zwölf Monaten Kurzarbeit und zwischenzeitlicher Beschäftigung erneut über Kurzarbeit ab September verhandelt. „Der Umgang mit Kurzarbeit fällt vielen nicht leicht“, sagt Kauf. Doch das sei besser als Arbeitslosigkeit.

Jan Battenberg, Sprecher des Unternehmens, äußerte sich auf Anfrage nicht zu der Plakat- und Unterschriftenaktion. Er begründete die vorgesehenen Umstrukturie-



Protestplakate wie diese hängen an den Straßen rund um das Caterpillar-Werk in Lünen-Wethmar. Fotos (2): Fiedler

rungspläne mit Wettbewerbsdruck. China sei ein großer Absatzmarkt mit geringeren Produktionskosten.

Ende des Jahres gebe es in Deutschland nur noch zwei Zechen, ab 2018 wolle die RAG alles dichtmachen. Der Markt verlagere sich auf andere Kontinente.

Immer noch einer der größten Arbeitgeber

Die Belegschaft erinnert auf den Unterschriftenlisten an die seit 1826 bestehende Tradition des Unternehmens. Caterpillar in Lünen zähle immer noch zu den größten Arbeitgebern der Region und sei mit seinem Know-how im Maschinenbau und der qualifizierten Belegschaft ein begehrter Arbeitgeber, „zumindest in der Vergangenheit“, heißt es. Erinnert wird auch an die gute Ausbildung. „Deshalb kämpft die Belegschaft um die Arbeits- und Ausbildungsplätze.“

Erste Übungsstrecke für Rollatoren

Parcours entsteht im Stadtpark Schwerte

Schwerte. Ob Bordsteinkanten, Kopfsteinpflaster, oder Steigungen – Hindernisse mit dem Rollator zu bewältigen, will gelernt sein. Um Rollator-Nutzer für Herausforderungen im Straßenverkehr zu wappnen, hat die Senioren-Union Schwerte den Bau einer dauerhaften Rollatoren-Übungsstätte initiiert. Die Strecke wird die erste ihrer Art in Nordrhein-Westfalen.

Auf 20 Metern Länge können Senioren in Zukunft im Stadtpark Schwerte üben, unterschiedliche Bodenstrukturen, Steigungen, Quergefälle und andere Hindernisse zu bewältigen. Ähnlich wie beim Radfahren muss der Umgang mit Rollatoren eingeübt werden und benötigt Anleitung. Dazu

soll ein Sanitätshaus in Zukunft regelmäßige Rollator-Trainings anbieten.

Die Strecke soll eventuell schon in diesem Jahr fertiggestellt werden, sagt Klaus-Jürgen Paul, Vorsitzender der Senioren-Union und stellvertretender Bürgermeister in Schwerte. Kosten werde das Projekt vermutlich zwischen 5000 und 7000 Euro; unterstützt wird es auch von der Senioren-Union im Kreis Unna. „Wir werden das Projekt in Schwerte sorgfältig beobachten und gegebenenfalls auch in anderen Städten und Gemeinden des Kreises entsprechende Aktivitäten entwickeln“, kündigt Ernst-Dieter Standop, Vorsitzender der Senioren-Union im Kreis Unna, an. **sap**